Zeitschrift

für

Deutsche Wortforschung

herausgegeben

von

Friedrich Kluge.

Vierter Band.

Straßburg.
Verlag von Karl J. Trübner.
1903.

Digitized by Google

mit Zapfen, und der Zapfen am Faß dem ποδεών des Schlauches entspricht, so liegt die Annahme nahe, daß auch Zapfen ursprünglich 'Schlauchzipfel, ποδεών' bedeutete und daß diese Bezeichnung bei der Verdrängung des Schlauches durch das Faß einfach auf den ähnlich gestalteten und gleichem Zwecke dienenden Spund übertragen wurde.

E. E. Meyer.

Tölpel.

J. Stoschs Untersuchung dieses Wortes (Zeitschr. II, 294 ff. und III, 198 ff.), so gründlich sie auch sein mag, ertötet nicht jedes Bedenken; besonders läßt sich nicht recht begreifen, wie der Ausdruck über den Tölpel werfen von der Bedeutung „zum Hause hinauswerfen" zu der: „betrügen" gelangte. Allerdings ist bisher Tölpel für „Baumklotz" nicht aus der Literatur belegt; müssen wir aber deshalb annehmen, daß Frisch diese Grundbedeutung nur vermutet hat und daß ihm so viele neuere Wörterbuchschreiber, wie Valentini, Mozin, Sicherer und Akveld, hierin blindlings gefolgt sind? Das Venezianische kennt tolpo, tolpon 'Baumklotz' und das Friaulische tolp, talpon (auch ven.) in gleichem Sinne und in dem von 'Tölpel' (so auch istr. tulpo; s. Ztschr. f. rom. Ph. XXIV, 420). An talpa, topo 'Maulwurf' angelehnt hat sich ital. talpa 'Tölpel' und span. topo, 'Person, die über alles stolpert', dieses aber zugleich an topar 'stolpern'; vergl. port. toupeira 'Maulwurf' und 'Schwachkopf'. Mit diesem tolp- und talp- berühren sich ital. toppo 'Baumklotz' und südfranz. tap, lomb. tapa, tapon 'Tölpel', die anderseits mit unserem täppisch, Tepp zusammenhängen (s. auch Ztschr. f. rom. Ph. XV, 110 f.).

H. Schuchardt.

Alte Redensarten neu erklärt. Grenzboten 62, 2, 721 ff.

In den Grenzboten vom 18. Juni 1903 behandelt Rudolf Wustmann die Redensarten einen Bock schießen, ins Bockshorn jagen, auf dem Damme sein, Haare auf den Zähnen haben, mit jemand ein Hühnchen zu rupfen haben, Hundsloden kriegen, Matthäi am letzten. Bock ist seit dem 16. Jahrhundert der Fehler besonders des Schützen, andere Tiernamen treten in entsprechender Verwendung auf, z. B. Kuckuck, Lerche, Ente, Schwein, Pudel, Wolf (vgl. Kluge, Etym. Wörterbuch 6. Aufl.); das ist gebockt sagt der Tiroler von jedem Mißgriff. — Bockshörndl heißen in Tirol die Hülsenfrüchte des Bockshornklees, der Gedanke, die Redensart von diesen abzuleiten, empfiehlt sich, weil auch in den sinnverwandten Ausdrücken 'daz jaget der winter in ein strô' bei Walther und dem schwäbischen 'einen in einen Strohhalm schwätze' das Bild aus dem Pflanzenreich genommen ist. Jedenfalls ist diese Deutung der mythologischen, die R. Sprenger im Niederdeutschen Jahrbuch 6, 134 versucht, vorzuziehen, einige ältere Belege, die ich hinzufüge, widersprechen nicht. Als Pflanzennamen kennen Maaler, Stieler, Adelung, Campe und Kluge das Wort, ferner Alberus 1540: τῆλις, βούκερας, αἰγόκερας, ægoceros, κεραΐτις, κέρας, λωτός, itasis, bubuli cornu, kühorn, bocks-

Digitized by Google